

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Zochmännische 53
Sprechstunden der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.

Nachmittags 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Filialen für Auf. Annahme:
Otto Kirmm, Universitätsstr. 22, p.
Sonts Edler, Katharinenstr. 18, p.
am bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 273.

Dienstag den 30. September 1879.

73. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Wir erlauben hierdurch die Bewohner unserer Stadt, der Freude über das frohe, bedeutungsvolle Ereignis der Eröffnung des Reichsgerichts am 1. October dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie die Gebäude an diesem Tage mit reichlichem Flaggenputz versehen.
Leipzig, den 27. September 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Mefferschmidt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Finanzgesetzes vom 5. Juli vorigen Jahres und der Ausführungs-Vorordnung hierzu vom 9. November desselben Jahres ist der dritte Termin der Staats-Einkommensteuer am 30. September dieses Jahres zu einem Dritteltheile des Gesamtbetrages fällig und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeträge ungekürzt und spätestens binnen 3 Wochen nach demselben an die Stadtsteuer-Einnahme, Beibl. 51, blauer Harnisch, 2. Stock, bei Vermehrung der nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumnis ein tretenden gesetzlichen Maßregeln abzuführen.
Leipzig, am 28. September 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Laube.

Bekanntmachung.

Den Abmählern händlicher Werkstätten wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Mietzinsen für nächste Okerwoche bereits in gegenwärtiger Woche und zwar spätestens bis zum Schluß der Okerwoche, also bis zum 4. October d. J. bei Verlaß des Contractes an unsere Stadtkasse zu be-
Leipzig, am 27. September 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Rißche.

Steuer-Zuschlag zur Deckung des Aufwandes der Handelskammer.

Auf Grund von Punct III des Gesetzes vom 2. August 1878, einige durch die Reform der directen Steuern bedingte Abänderungen gesetzlicher Vorschriften betreffend, haben wir beschloffen, zur Deckung unseres Verwaltungsaufwandes — und zwar, in Gemäßheit von §. 7 der Vorschriften für Leipzig vom 28. März 1870, einschließl. des Aufwandes der Börse — für das laufende Jahr von den für die Handelskammer Wahlberechtigten, d. i. von denjenigen Kaufleuten und Fabrikanten in Leipzig und im Umkreise der Amtsbaupmannschaft Leipzig, welche in Spalte d des Einkommensteuer-Katasters (Einkommen aus Handel, Gewerbe u. s. w.) mit mindestens 1900 M. eingeschätzt sind, einen Steuer-Zuschlag von sechs Pfennigen auf je hundert Mark gewerblichen Einkommens (Spalte d des Katasters) mit dem auf den 30. d. M. fallenden Hebetermin erheben zu lassen, und es wird dieser Zuschlag hiermit ausgeschrieben.
Leipzig, den 9. September 1879.
Die Handelskammer.
Dr. Wachsuth, Vorf. Dr. Genfel, Sect.

Vor der Entscheidung.

Am heutigen Tage, dem dreißigsten September, wird das preussische Volk darüber zu entscheiden haben, ob es den Willen und die Kraft hat, die andringende Hochfluth der Reaction, die ihm auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens entgegen-
schwimmt, zurückzudämmen. Alle Wünsche und Hoffnungen des liberalen Bürgerthums sollen vor der Entscheidung noch einmal zusammengefaßt werden. Wir geben zu diesem Zweck, nachdem wir wank-
geschwankt die Wahlbewegung ihren Einzelheiten nach verfolgt, dem Parteivorstande des gemäßigten Liberalismus, der „National-liberalen Correspondenz“, das Wort zu folgender Schlußbetrachtung: „Die liberale Presse hat es an eindringlichen Hinweisen auf die ganz außerordentlich große Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen nicht fehlen lassen, und wir legen das Vertrauen, daß die folgenreichere Entscheidung, die jetzt aus dem Spiele steht, unserm Volke tief genug zum Bewußtsein gekommen ist, um die Wähler an den Wahltag mit dem ganzen Ernst und Eifer heranzutreten zu lassen, den die Sache erfordert. Um was es sich handelt, muß nachgerade jedem Denkenden klar geworden sein. Wir haben die Errungenschaften einer fruchtbarsten Periode gesetzgeberischer und politischer Entwickelung gegen einen mächtigen Ansturm von Kräften zu verteidigen, die, wo sie noch zur Herrschaft gelangt sind, auf Jahrzehnte hinaus unserm Staat die verderblichen Spuren ihrer Wirkksamkeit tief eingegraben haben. Wir wollen unsere freiheitlichen Rechte, die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung gegen Brüche verteidigen, das constitutionelle Princip herabzudrücken. Wir wollen das Machtverhältniß des Staats gegen unbedingte Ansprüche der Kirche wahren, wir wollen die Schule in nationalem, weitherzigem und freiem Geiste geleitet sehen, wie es unter Fall geschehen, und ultramontan-pietistische Einflüsse von der Jugendabergewalt fernhalten. Wir wollen das halbseitige Reformmaß in unserer innern Verwaltung vollständig ausbauen und es von Entstellung und Verwässerung bewahren. Wir wollen nach Kräften dahin wirken, daß, nachdem die gewaltige Vermehrung der indirecten Steuern im Reich eine unabwendbare Thatsache geworden, die directen Staatssteuern und die Communalabgaben nach Möglichkeit erleichtert werden. Wir wollen gegenüber der weiteren Verstaat-

lichung der Eisenbahn Garantien, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit des Staats nicht übergriffen wird und die erweiterten Befugnisse der Verwaltung nicht zu Mißbräuchen führen. Alle diese und viele andere Forderungen sind durch eine liberal-conservative Majorität im künftigen Abgeordnetenhaus zu verwirklichen. „Umskehr in der Gesetzgebung“ ist das Schlagwort unserer Gegner, und wenn es wirklich gelingen sollte, den berechtigten Einfluß der liberalen Sache in unserm Staatsleben zu brechen, so würde diese Umkehr bald kein Maß und Ziel mehr kennen; die rückläufige Fluth würde auch die Regierung weiter mit fortziehen, als es selbst in dem Willen des leitenden Staatsmanns liegt. Der heute die Reaction noch nicht sieht, nach ein paar Jahren der Wirksamkeit einer ultramontan-feudalen Volksvertretung wird er sie zu seinem Schrecken erkennen. Noch ist die Stellung der Regierung in vielen wichtigen Beziehungen unklar und unsicher; der Ausschall der Wahlen wird auch von ausschlaggebender Bedeutung für das Programm sein, mit dem sie und namentlich ihre neuen Mitglieder vor den Landtag treten. Wird die Reaction in ihrem Laufe aufgehalten, so ist es das Verdienst des freisinnigen Bürgerthums, das bei den Wahlen seine protestirende Stimme erhoben. Wir verkennen nicht die schwierige Lage, in der sich die liberale Sache bei diesen Wahlen befindet. Eine conservativ-agrarische Agitation hat sich ebenbürtig neben die ultramontane Berhetzung gestellt, mit Verdrüßlichkeiten, Verleumdungen, Entstellungen und Lügen die liberalen Bestrebungen niederzukämpfen, und die Regierung hat ihren Einfluß unsern Gegnern eifrig zur Verfügung gestellt. Nur auf der Einsicht und Festigkeit des freisinnigen Bürgerthums in Stadt und Land beruht unser Vertrauen. Und an dieses wenden wir uns noch einmal am Vorabend der Wahl. Wie war Einigkeit und festes, ernstes Eintreten für die politische Ueberwindung mehr Pflicht und Nothwendigkeit als bei der letzten Erneuerung der Volksvertretung. Ihre unserer Gesinnungsgenossen seine Schuldigkeit; denn ein Jeder ist an seinem Theil mit verantwortlich für die künftige Gestaltung unseres politischen Lebens! Das ist ein wahres und beherzigenswertes Wort.

Das von uns unter dem 14. December 1868 erlassene Regulative über polizeiliche Maßregeln in der Stadt Leipzig heben wir hiermit auf. Es treten an dessen Stelle lediglich die in Gemäßheit von §. 961 unter 6 des Reichsstrafgesetzbuchs von uns erlassenen Vorschriften.
Leipzig, am 29. September 1879.
Der Polizei-Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Räder.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Brückenbauwerke an der verlängerten Bismarckstraße ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.
Leipzig, den 27. September 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Richter.

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen fideicommissarischen Holzverkaufsplatz auf dem Kohlenbahnhofe des Bayerischen Bahnhofes aufgestellten Brennblöcke werden von heute ab zu den herabgesetzten Preisen von 11 Mark für den Kubikmeter weiche Holze und 9 Mark für den Kubikmeter harte Holze (Kiefern) verkauft.
Zur Abfuhr des Holzes kann „Holzbockgefährte“ benutzt werden und wird in solchem Falle das geheimer schon gültig gewesene Fuhrlohn von 48 M für den Kubikmeter Holz berechnet.
Bestellungen werden angenommen nicht nur auf dem vorgedachten Holzverkaufsplatz selbst, sondern auch in dem ehemaligen Holzverwalter-Gebäude am Fischplatz Nr. 12 parterre rechts und in der Expedition der unterzeichneten Königl. Bauverwalterei, im hiesigen Fischgel des Schlosses Pleißenburg.
Leipzig, am 29. September 1879.
Königliche Bauverwalterei.

Stadtbibliothek.

Wegen der im Gewandhause stattfindenden Festlichkeit ist die Stadtbibliothek Mittwoch den 1. October geschlossen.
Leipzig, den 30. September 1879.
Prof. Dr. Naumann.

Städtische Gewerbeschule zu Leipzig.

Die Studien des Winterhalbjahrs beginnen Mittwoch, den 1. October c., um 7 Uhr.
Anmeldungen zur Aufnahme in die Gewerbeschule nach Abgabe des §. 7 der Schulordnung werden vom Unterzeichneten im Schulgebäude, Grimmaischer Steinweg Nr. 17/18, in der Zeit von 11-12 Uhr Vormittags entgegen genommen.
Leipzig, am 29. September 1879.
Der Director der hiesigen Gewerbeschule.
Rieper, Prof.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Anmeldungen zum Eintritt in die höhere Abtheilung werden täglich von 11 bis 1/2 Uhr entgegen genommen. Die Aufnahmepflicht findet Donnerstag den 2. October statt.
An der Lehrlingsabtheilung wird Montag den 13. October Morgens 7 Uhr der Unterricht fortgesetzt und zugleich Aufnahmepflicht der bis zu dieser Zeit angemeldeten Lehrlinge abgehalten.
Carl Wolfrum, Director.

Höhere Schule für Mädchen.

Die Aufnahmepflicht der für Michaelis angemeldeten Schülerinnen findet Montag den 6. October Morgens 10 Uhr statt. Die Schülerinnen haben ihre Zeugnisse nebst Geburtschein und Impfschein mitzubringen.
Leipzig, den 29. September 1879.
Dr. H. Mühlert.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 29. September.
Fürst Bismarck ist ein praktischer Staatsmann, der seine Pläne mit einer in hohem Grade merkwürdigen Energie, bald in berechneter langer, bald in kurzer Frist durch die That zu verwirklichen versteht. So nehmen denn bereits heute die Wiener Abmachungen greifbare Gestalt an. Auf dem Umwege über Wien gelangt die wichtige Nachricht nach Berlin, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn neben den handelspolitischen Verhandlungen auch solche über den Abschluß eines Rechtshilfevertrages in Civil- und Strafsachen im Gange seien. Ueber die politische Tragweite ähnlicher Vereinbarungen kann erst dann geurtheilt werden, wenn die Vertragsentwürfe in irgend einer Form der Öffentlichkeit übergeben werden. Von officiöser Seite begnügt man sich, vorläufig darauf hinzuweisen, daß die Verhandlungen auf breiterster Grundlage geführt werden und die beiden Staaten sich die weitestgehende Rechtshilfe zusichern wollen. Jedenfalls ist zu wünschen, daß der Gothaer Vertrag ungelassen Angehend, dem sogar der frankfurter Bundestag seine Zustimmung verweigerte, nicht im neuen deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn seine Auserkennung findet.
Wer sich seiner Feinde erwehren will, der möge nicht nur bei Zeiten auf seine Verteidigung bedacht sein, sondern er möge auch den Angriff der Art vorbereiten, daß er mit Sicherheit — aber doch mit Wahrscheinlichkeit — auf den Erfolg rechnen kann. Durch bloße Ueberempfindungen pflegt eine Partei die andere nicht zu schlagen; am so mehr ist es die Pflicht der Presse, auf Gefahren hinzuweisen, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Ost ist die Möglichkeit im eigenen Lager der stärkste Feind. So hat es die „National-liberale Corr.“ vor Kurzem für notwendig gehalten, ihre Gesinnungsgenossen in der Provinz Sachsen zu eifriger Thätigkeit bei den Wahlen aufzufordern, und es hat wirklich den Anschein, als ob in dieser angeklärten und wegen ihres besonnenen Freisinn seit Jahrzehnten vortheilhaft bekannten Provinz ein solcher Warnungsruf nur allzu sehr von Nutzen gewesen sei. Der Boden ist dort (am mit der freiconservativen „Post“ zu reden) von „Junfer und Pfaff“ bereit unterwühlt, daß bissehr einige früher liberale

Kreise an die Conservativen verloren gehen werden. Von der Provinz Sachsen aus ist der Ansturm gegen die Eivilise geleitet worden, von dort nimmt jetzt auch die Bewegung, welche sich gegen den Fall'schen Geist im Volksterritorialwesen richtet, hauptsächlich Nahrung. An der Spitze der Besten am Abschaffung der Eivilise stand Graf von Hagen, gegen die Schule zieht ein Graf von Hohenhausen und Hohenpriesnitz. Er hat ein Schriftchen herausgegeben, das in den dortigen Lehrkreisen gerechte Verurtheilung findet. „Unsere Unterrichtsverwaltung“, sagt er, „secundirt dem Zeitgeiste in Erzeugung der Halb- und der unvollständigen Bildung, so ist es freilich kein Wunder, wenn crasse Schäden hervortreten.“ Die Grundursache des Uebels findet aber der grüßliche Herr Verfasser in folgendem: „Am schädlichsten und gefährlichsten“, so sagt er, „wirken immer zwei Dinge, die alles confessionellen Inhalts entlebigen Volkswal-Redebeitern mit Gebichten von Goethe und Schiller und die übermäßige Betonung der Realien.“ Was ist da noch für ein Unterschied zwischen diesem protestantischen Grafen und dem crassesten Finsterling auf ultramontaner Seite? Um den Uebelständen abzuhelfen, fordert Graf Hohenhausen „Revision und Restriction der allgemeinen Verfügungen vom 15. October 1872.“ Auch will er durch ein strenges Examen den Lehrländern klären. Wie diese wunderlichen Anklagen gegen Schule und Lehrer könnte man billig von der scherzhaften Seite auffassen, wenn nicht leider der Wechsel in der obersten Leitung des preussischen Schulwesens mit den ihn begleitenden Umständen Befürchtungen erregt hätte, die jenen Dingen einen sehr ernsten Hintergrund geben...
Herr Windthorst hat bisher in Hannover neben der preussischen eine Art von weltlicher Nebenregierung mit Unterstützung seiner dortigen Freunde etabliert. Entweder sind nun die Trauben sauer geworden, oder aber der Bauer des Namens „Windthorst“ singt an zu erbleichen, kargum die Welfenpartei ist offenbar ihrer Auflösung nahe. Die wiederholten Aufforderungen an ihre Führer, ein neues, den veränderten Umständen angemessenes Programm von sich zu geben, sind unbeantwortet geblieben; das Dies

Reich-Ausgabe 16,200.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 M., und. Bringerlohn 6 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 30 Pf. mit Postbeförderung 48 Pf.

Inserate 5 Gelp. Zeitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Kleinanzeigen unter dem Redactionstitel die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Abstatt wird nicht gegeben. Zahlung pränumeration oder durch Postnachschuß.